Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 3.

№ 47. Donnerstag den 25 Februar 1836.

Inland.

Aus einem kürzlich von dem Direktorium der Sparkasse zu Magdeburg abgestatteten Berichte ergiebt sich, daß im verflossenen Jahre 90 912 Rthlr. bei jener Kasse neu belegt und dagegen 85,153 Rthl. zurückgenommen worden sind, so daß die Gesammt-Summe, die sich am 31. Dezember 1834 auf 254,487 Rthlr. belief, beim Ablauf des Jahres 1835, mit Hinzurechnung der Zinsen für dieses Jahr, 268,394 Rtl. betrug. Die Zahl der Einleger beträgt gegenwärtig 6147 und hat sich im verflossenen Jahre um 320 vermehrt, woraus hinlänglich erhellt, daß das so wohlthätige Institut der Sparkasse sich des wachsenden Vertrauens des Publikums erfreut.

Die Seehäfen Neu-Vorpommerns sind im verflossenen Jahre überhaupt von 522 Schiffen mit 29,340 Lasten besucht worden, und zwar, der Nationalität nach, von 2 Englischen; 41 Schwedischen und Norwegischen, 27 Dänischen, 45 Hannoverschen, 7 Hanseatischen, 2 Mecklenburgischen, 15 Niederländischen, 2 Oldenburgischen, 9 Russischen, und 372 Preußischen. Ausgelaufen sind 527 Schiffe mit 29 477 Lasten, nämlich 2 Englische, 40 Schwedische und Norwegische, 26 Dänische, 43 Hannoversche, 6 Hanseatische, 2 Mecklenburgische, 19 Niederländische, 2 Oldenburgische, 8 Russische und 379 Preußische. Aus einem Vergleiche mit dem Jahre 1834 ergiebt sich bei den eingegangenen Schiffen ein Minus von 115 mit 5980 Lasten, und bei den ausgelaufenen ein Minus von 143 mit 9256 Lasten.

Deutschland.

München, 14. Febr. Fürst Matten Kantakuzenos, der mit der zweiten Tochter des Grafen Armansperg vermählt ist, soll sich bereits von Athen auf dem Wege nach München befinden, um als Legationssekretär seine diplomatische Laufbahn zu beginnen. Seine Gemahlin litt in Griechenland beinahe fortdauernd am Fieber, und sie wird die Fluren der Heimath mit Freude und Wehmuth begrüßen. Daß der Fürst nach Baiern kommt, läßt von Neuem schließen, daß Armansperg auch nicht lange mehr in Griechenland weilen werde. Sonderbar scheint es, daß beinahe jeder Baier, der mit großer Erwartung und selbst Resignation nach Griechenland ging, gern wieder selbst in beinahe drückende Standes- und Dienstverhältnisse zurückkehrt, und eine bei Weitem höhere und besser besoldete Stellung dort aufgiebt.

Karlsruhe, 5. Febr. Die erst seit einem Jahre hier bestehende allgemeine Versorgungs-Anstalt hat im Inlande eine Theilnahme und im Auslande eine Würdigung gefunden, die jede Erwartung übertrifft: sie zählt bereits nahe an 7000 Einlagen mit einem Kapital von 400,000 Fl. Der Zutritt zu derselben ist namentlich seit dem Monat November v. J. unverhältnißmäßig gestiegen, denn bis ult. Oktober zählte die Anstalt erst gegen 1500 Einlagen. Die Geschäfte haben sich durch jene so plötzlich gesteigerte Theilnahme so vermehrt, daß die Verwaltung, die Unmöglichkeit einsehend, sämmtliche Rezeptions-Scheine innerhalb der statutenmäßigen Frist von 4 Wochen auszufertigen, sich für diesmal eine Verlängerung derselben hat ausbedingen müssen.

Frankfurt, 16. Fbr. (Allg. Z.) Das Ihnen vor zehn Tagen seinem Inhalte nach mitgetheilte Gesetz über die Nachversteuerung ist nun heute amtlich publizirt worden. Hiernach soll mit der Waarendeklaration am 8. Februar der Anfang gemacht werden; auch befindet sich dem Gesetze ein Tarif der ermäßigten Eingangsabgaben der hier befindlichen Waarenbestände und ein Schema für die einzureichenden Anmeldungen beigefügt. Die in dem Senatsbeschlusse erwähnten nähern Bestimmungen über die Ausführung dieses Gesetzes sollen noch besonders ausgegeben werden. Was den Tarif betrifft, sind die zu versteuernden Gegenstände unter 14 Hauptrubriken zusammengefaßt: 1) Baumwollengarn und Baumwollenwaaren; davon bezahlen erstere 2 fl. 20 kr. und resp. 8 fl., letztere im Durchschnitt 75 fl.; 2) Branntweine aller Art 12 fl.; 3) geschmiedetes Eisen und Stahl 30 kr.; 4) Gewürze 10 fl.; 5) Kaffe und Kakao 10 fl.; 6) kurze Waaren, Quincaillerien ꝛc. 60 fl.; 7) Leder und daraus gefertigte Waaren: a. Lohgahre Häute 8 fl., b. Brüsseler und dänisches Handschuhleder ꝛc. 10 fl., c. Handschuhe von Leder 30 fl.; 8) Porzellan 30 fl.; 9) Reis 4 fl.; 10) Seidenwaaren, und zwar a. seidene Zeug- und Strumpfwaaren, Bänder ꝛc. 166 fl., b. dieselben Waaren, in welchen auch andere Spinnwebereien enthalten sind, als Wolle ꝛc. 83 fl.; 11) Tabak und Tabakfabrikate 5 bis 17 fl unter Berücksichtigung des mehr oder minder vervollkommnet-

Zustandes des Rohstoffes, dessen Ursprungs und der Güte der Waare; 12) Wein und Most 9 fl.; 13) Wollenwaaren: a. wollene Zeug- und Strumpfwaaren 44 fl., b. Teppiche aus Wolle und andern Thierhaaren ꝛc. 27 fl.; 14) Zucker aller Art 15 fl. 30 kr., und Rohzucker und Schmelzlumpen für verëinländische Siedereien 7 bis 12 fl. — Man wird aus vorstehenden Angaben sehen, daß die Ansätze des Zolltarifs der Vereinsstaaten durchgehends um ein Namhaftes ermäßigt worden sind, und daß somit auch in dieser Beziehung alle jene Rücksichten der Billigkeit genommen wurden, worauf Frankfurt, seiner eigenthümlichen Lage wegen, Ansprüche zu machen hatte.

Oesterreich.

Wien, 18. Febr. (Privatmittheilung.) Gestern (Aschermittwoch) Vormittags um 11 Uhr, begab sich J. M. die regierende Kaiserin, welche bekanntlich Protectorin der italienischen Kirche ist, in diese National-Kirche, und wohnte der ersten in italienischer Sprache gehaltenen Fastenpredigt bei. Bei dem Abgang J. M. wurde sie von dem Direktor dieser Kirche bis zum Wagen geführt. — S. k. H. der Erzherzog Palatinus hat heute seine Rückreise nach Preßburg angetreten. S. K. H. hatte sich während seines 8tägigen Aufenthalts nirgends als in dem Kreise der kaiserlichen Familie gezeigt, und seine Zeit blos den vaterländischen Angelegenheiten Ungarns gewidmet. Man bemerkte aus den Zügen S. K. H., daß die letzte Krankheit diesen erlauchten Prinzen sehr angegriffen hatte. — S. M. der Kaiser, welcher schon als Kronprinz in seiner stillen Zurückgezogenheit allen wohlthätigen Anstalten seine Unterstützung angedeihen ließ, und damals einem hier bestehenden Verein zur Unterstützung würdiger und bedürftiger Studenten beigetreten war, hat jetzt nach Ablauf der neuen Jahres-Rechnung seinen fernern Beitritt und Schutz zugesagt. JJ. KK. HH. die Erzherzoge Franz Carl und Ludwig sind ebenfalls Mitglieder eines Vereins, bei dem viele Notabilitäten des hohen Adels figuriren. Die Fürsten Metternich, Lichtenstein, Trautmansdorf, Ditrichstein und der Fürst Erzbischof von Wien, welche alles Gemeinnützige stets im Auge haben, werden vermuthlich den übrigen Theil des Adels durch diese Beispiele veranlassen, Anstalten solcher Art ihre Unterstützung gleichfalls zufließen zu lassen. — Unsere heutige Hofzeitung meldet nun die schon längst angezeigte Verleihung der griechischen Dekorationen, welche bei Gelegenheit des mit Griechenland abgeschlossenen Handels-Vertrags von Seiten des Königs Otto an Oesterreich erfolgten. Man erwartet nun von Seite des östr. Hofs eine ähnliche Verleihung an die Herrn Tricupes, Riso u. Sina.

Wien, 20. Februar. (Privatmittheilung.) Die endlich mitgetheilte Nachricht in Betreff der Vorrückung der seit den Feldzügen im Jahre 1813 und 1814 noch nicht zu Staabs-Offizieren avancirten Offiziers bestätiget sich, indem man von allen Seiten versichert, daß Se. Maj. der Kaiser bereits den Befehl ertheilt hat, bei den zu machenden Vorschlägen auf solche Offiziers vorzüglich Rücksicht zu nehmen. Es macht einen guten Eindruck unter allen Ständen, daß der jetzigen Regierung kein veralteter Uebelstand entgeht, und daß sie die wahre Bahn der Vervollkommnung aller Institute der bürgerlichen Gesellschaft immer mehr verfolgt. — Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg geht Donnerstag mit einem Theil seiner Familie über Brüssel nach London ab, um seinen Sohn vor seinem Abgange nach Lissabon noch einzuholen. — Die bereits vorgestern hier eingetroffene kriegerische Botschaft Jacksons an den Amerikanischen Senat in Betreff der Streitfragen Frankreichs mit Nord-Amerika erregte hier keine große Sensation. Man ist überzeugt, daß es zu keinem Krieg kommen wird. — Aus der Gegend des Plattensee's in Ungarn ist die Nachricht allhier eingetroffen, daß alldort während eines Erdbebens am Rande des See-Ufers vulkanische Ausbrüche stattfanden, indem zugleich der Himmel mit Donner und Blitz die beängstigten Bewohner dieser Gegend entsetzte. Seitdem werden längs des Ufers todte Fische in Unzahl ausgeworfen, welche gesotten zu sein scheinen.

Großbritannien.

Sitzung vom 12. Febr. Oberhaus. Nach Ueberreichung mehrer Bittschriften gegen die Gefängnißstrafe wegen Schulden und zu Gunsten der Ackerbau treibenden Klasse beklagte sich der Marquis v. Londonderry über die Verweigerung aller Aufschlüsse von Seiten der Minister und über die Gleichgültigkeit, womit jede seiner Fragen in Betreff Spaniens von Lord Melbourne behandelt worden sei. Der Marquis protestirte dann aufs energischste gegen den auf die Allianz mit Frankreich bezüglichen Theil der Thron-Rede und meinte, daß andere Mächte daran Anstoß nehmen könnten; die Minister, fügte er hinzu, schienen den Umfang der Aufgabe gar nicht zu kennen, zu deren Erfüllung sie sich durch den Beitritt zu dem Quadrupel-Traktat verpflichtet hätten, und er schloß mit dem Antrag auf Vorlegung eines Nachweises der Zahl der jetzt in Spanien dienenden, auf Halbsold stehenden Britischen Offiziere und des Belaufs der Kriegs-Vorräthe und Waffen, welche der Regierung jenes Landes geliefert worden. Lord Melbourne erwiederte, der Beistand an die Königin von Spanien sei ausdrücklich unter der Bedingung gewährt worden, daß er bezahlt werden solle. Was die Stelle der Thron-Rede in Bezug auf Frankreich betreffe, so sei dieselbe keineswegs dazu geeignet, die Vermuthung zu erregen, als ob zwischen England und andern Mächten eine Eifersucht bestände; vielmehr sei das Gegentheil der Fall; wenn man aber bedenke, welche Ströme Bluts in den Kämpfen zwischen England und Frankreich geflossen, so sei es wohl natürlich, sich dazu Glück zu wünschen, daß die jetzige Lage der Dinge die Welt von dem Bestehen eines Zustandes versichern könne, der das stärkste Vertrauen auf die künftige Wohlfahrt und die dauernde Eintracht dieser beiden Länder einflöße. (Großer Beifall.) Hierauf brachte der Lord-Kanzler die Bill zur Konsolidirung der geistlichen Gerichtshöfe ein, die von Lord Lyndhurst vollkommen gebilligt und demnächst zum ersten Male verlesen wurde.

Unterhaus. Lord J. Russell brachte zwei Bills ein, die eine über die Registratur der Geburten, Heirathen und Todesfälle, die andere zur Verbesserung der Gesetze in Beziehung auf die Heirathen der Dissenters. Die Dissenters sollen danach künftig in ihren eigenen Gotteshäusern getraut werden; diejenigen, welche die Heirath als einen bloß bürgerlichen Kontrakt ansehen, sollen sich verheirathen können, nachdem sie ihre Namen einige Tage zuvor in einem besonderen Register niedergeschrieben haben. Auch sollen sie ihre eigenen Begräbnißplätze erhalten. Auf den bedingungslosen Eintritt in die Universitäten von Oxford und Cambridge, sagte der Minister, könne man den Dissenters zwar keine Hoffnung machen, indeß werde der Kanzler der Schatzkammer in kurzem eine Bill einbringen zur Begründung einer Universität in London, die das Recht haben solle, akademische Grade zu ertheilen.

Frankreich.

Ein Korrespondent der Allgemeinen Zeitung von einem früheren Datum entwirft folgendes Bild von dem Schauspiel, welches der Fieschische Prozeß darbietet: Wer eine Eintrittskarte erhalten oder gekauft hat, muß schon um 10 Uhr Morgens an der Pforte des Palastes Luxembourg erscheinen, und sich dort anschließen, wie beim Theater, wenn ein berühmter Sänger sich hören läßt; erst um 11 Uhr wird man eingelassen, und findet die vordern Plätze durch privilegirte Zuschauer besetzt. Anderthalb Stunden muß man dann noch in der Loge warten. Auf einem Tische in der Mitte des Saales steht die Maschine Fieschi's, auf der Erde der Koffer. Die Advokaten erscheinen, unter ihnen der athletische Herr Parquin, ehemaliger Vorsteher des Advokatenstandes. Die Advokaten untersuchen den Dolch, drohen einander, belustigen sich und das Publikum. Geschäftig eilen die Huissiers hin und her, und man bemerkt unter ihnen Herrn Baptiste, vormaligen Sänger bei der komischen Oper. Ehe der Gerichtshof kommt, führt man die Angeklagten ein, und alle Lorgnetten richten sich sogleich auf Fieschi. Er hat keine Aehnlichkeit mit seinem Portrait. Es ist ein kleiner Mann von unbedeutendem Ansehen, eher schwächlich, ohne prononzirte Züge. Sein Auge verräth nichts Wildes, seine Physiognomie ist lachend, oft possenhaft. Beweglich wendet er sich nach allen Tribunen, scherzt mit den Advokaten und fertigt eigenhändige Schreiben an, die man um theuern Preis verkauft. Er freut sich über seine Berühmtheit; es gefällt ihm, daß er inmitten so bedeutender Leute die Hauptperson spielt. Neben ihm auf einem Lehnsessel ruht Morey, ohne Kraft und fast besinnungslos, wie ein Leichnam. Pepin, in den besten Jahren, groß und stark, ist zaghaft, stützt meist den Kopf auf die Hände und stammelt unbestimmte Antworten. Der junge Boireau scheint ruhig und unbesorgt. Hinter den Angeklagten steht die Munizipalgarde, vor ihnen sitzt in langer Reihe die Schaar der Advokaten und im Halbkreis gegenüber sitzen die Pairs im Kostüm, in ihrer Mitte der Präsident auf seinem mit schwarzem Flor umhangenen Lehnstuhl. Das Verhör ist sehr dramatisch. Ein Korporal belustigt durch seinen militärischen Gruß und durch Sprachfehler; ein Packträger kommt mit ungeputzten Stiefeln und hebt zum Schwure die linke Hand auf; eine sechzigjährige Frau will nur 50 Jahre alt sein; ein unbedeutender Zeuge hält sich für bedeutend und schwatzt eine halbe Stunde. Die Pairs ergötzen sich und lachen, die andern lachen mit, besonders aber Fieschi. Er besitzt eine gränzenlose Eitelkeit. Spricht Herr Baude von der beklagenswerthen „Berühmtheit" Fieschi's, so ist dieser im Himmel; er ist eitel auf seinen Mörd, und ruft dem Packträger zu: „Wie? ich habe Dir ein Glas Wein bezahlt und Du willst mich nicht erkennen!" Bemerkenswerth ist die Leichtigkeit der Verhandlung; die Pairs lassen sich auf keine Incidenz-Punkte ein. Wie sehr der General-Prokurator sich bemüht, die Beziehungen der Gesellschaft der Menschenrechte zum Attentate nachzuweisen, so prozessirt man doch nicht gegen die Zeugen, welche ihre Theilnahme an jener Gesellschaft eingestehen. Ein Student erklärt sich für Boireau's guten Freund und grüßt ihn freundschaftlich, aber man nimmt auf keine Nebensache Rücksicht. Die Verhandlung ist so leicht, man beobachtet so viel Höflichkeit für die Angeklagten, daß die Zuschauer sich nach Art des Herrn Delaborde, der bei jeder Emeute von den „sanften Sitten Frankreichs", zu sprechen pflegt, über das schöne und leichte Verfahren freuen. Im Grunde zeigt die Regierung wenig Klugheit bei diesem Prozesse. Sie möchte eine ganze Partei in den Prozeß verstricken, sie kann aber nichts beweisen, und reizt die Partei. Die Pairs zum ernsten Urtheilsspruche berufen, lassen gemüthlich den Angeklagten Fieschi seine geckenhafte Rolle spielen. Die Zuschauer lachen, die Pairs stimmen mit ein. Spricht ein Zeuge mit Ernst und Würde, so lassen die Pairs und Zuschauer sich einen Augenblick rühren, es ist ein dramatisches Ereigniß. Die Advokaten fordern Handschriften von Fieschi und vertreiben sich und ihm die Zeit. Wenn ein Verwandter eines Ermordeten diesen Sitzungen beiwohnte, er könnte nicht ohne Abscheu den Saal verlassen.

„Fieschi.", sagt ein anderer Correspondent, „ist ein corsischer Bandit, der seine corsische Banditenehre hoch hält. Blut vergießt er wie Wasser, aber nur in determinirten Fällen und nicht ohne innern Kampf, den er stark genug ist zu überwinden. Er hat die Natur eines gewaltigen Hundes, der eines Herrn, wie er selbst sagt, bedarf, um sich an ihn zu attachiren. Er muß lieben und hassen, beides ohne Moralität, aber nach selbstgeschaffenen Principien eines wilden satanischen Ehrgefühls, welches in Lug und Trug Treue und Glauben bis auf einen gewissen Punkt zu halten sich verpflichtet. Diese italiänisch-afrikanische Natur ist mit corsischer Mimik, Zähigkeit, Prahlerei, Eitelkeit und dem eigenen italiänischen Bajazzowesen reichlich ausgestattet. Das Herbe dieser Natur ist nicht ohne Mischung von Burleskem: es ist dies ein italienischer Zug einer eigenen Art von Charlatanerie, die man selbst im Charakter des gewaltigen Napoleon leise durchblicken sah. Dabei ist Fieschi durchgeschleppt durch alle Trivialitäten eines Pariser Handwerkers, welcher in den Faubourgs durch verwirrte Lectüren und Declamationen um den angebornen gesunden Menschenverstand gebracht worden. Der Cicero frei ich gehört ihm zu eigen, das ist keine Lectüre des Pariser Volks, das mehr auf Zeitungsblätter und Declamationen gegen Priester und Könige horcht, als auf das Alterthum. Pépin ist die echte Ausgeburt der echten Parisischen Plattheit; es ist der Krämer, der sich zum Helden machen will, ein armer und gemeiner Wicht von Menschen. Morey ist von der Natur eines tüchtigen runden, derb ausgestatteten Bösewichts, in welchem persönliche Leiden körperlicher und moralischer Art noch nicht alle Energie ausgerottet. Das Ganze ist eine bizarre Association von Verruchtheiten, aus höchst gemischten Zuständen erwachsen, welche dem Moralisten und Historiker viel zu denken geben können."

Schweiz.

Zürich, 7. Febr. Die Landstadt Winterthur, viel reicher an Gemeinde- und Privatvermögen als Zürich selbst, hat dem Staate das glänzende Anerbieten gemacht, aus ihren Mitteln 400,000 Schweizer-Franken Kapital oder 16,000 Fr. jährlich ihm zu überlassen, wenn die Kantonalschule von Zürich nach Winterthur verlegt würde. Ueberdies haben Privaten aus Winterthur sich erboten, für den gleichen Zweck 50,000 Fr. beizutragen und in Aussicht gestellt, diese Summe noch zu verdoppeln. Daß der große Rath das Anerbieten von einer halben Million Schweizer-Franken Zürich zu Gefallen nicht von der Hand weisen werde, ist aus mehr als einem Grunde wahrscheinlich. Wird aber erwähnte Schule Zürich entzogen, so ist damit die Existenz seiner Hochschule bedroht, weil ein großer Theil ihrer Lehrer auch für jene Anstalt utilisirt werden muß, um ihnen einen zum Leben nöthigen Gehalt bieten zu können.

* *

Italien.

Mailand, 10. Febr. Die Streitigkeiten zwischen den Königreichen Sardinien und Portugal sind beseitigt und es kommt nur noch darauf an, daß Portugal seine zuerst angeordneten feindseligen Maßregeln auch zuerst zurücknehme. Genua, Lissabon und Porto haben bei der Einstellung des Verkehrs viel gelitten. Die sardin. Flotte wird wieder abgetakelt werden, nachdem nun auch die Angelegenheit mit Marokko einer gütlichen Beilegung nahe ist. An ein Einschreiten in Spanien denkt man nicht, weil man einsieht, daß dort jede fremde Hülfe nur allgemeinen Haß nach sich zieht und die Basken ihre Sache mit den Castilianern allein ausfechten müssen. Man erwartet für das kommende Frühjahr von beiden Parteien ein kräftigeres Auftreten. In diesem Augenblick liegt die sardin. Flotte bei Neapel vor Anker.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 11. Febr. Am 8ten wählte das Storthing zu seinem Präsidenten den Höchstengerichts-Advokaten Sörmessen mit 86 Stimmen, zum Vice-Präsidenten den Pastor Riddervold mit 83, zum Sekretär den Sorenschreiber Steen mit 85, zum Vice-Sekretair den Stadtvogt Bing mit 76 Stimmen. Nachdem mehrere andere vorbereitende Maßregeln für die Verhandlungen des Storthings angeordnet worden, erklärte der Präsident das achte ordentliche Storthing des Königreichs Norwegen für gesetzlich konstituirt. Hierauf hat gestern Staatsrath Collet, welchen die übrigen Mitglieder der K. Norweg. Regierung und mehrerer andern Behörden begleiteten, das Storthing im Auftrage Sr. Maj. durch Verlesung der folgenden K. Rede eröffnet:

„Gute Herren und Norwegische Männer! Bald sind nun 22 Jahre verflossen, seitdem die beiden Nationen der Skandinavischen Halbinsel ihre verderbliche wechselseitige Feindschaft abschwuren. Die unter des Höchsten Schutz eingegangene Vereinigung machte eine Zwietracht verschwinden, die sonst, nicht allein mit Erschöpfung der Hülfsmittel beider Völker, sondern auch mit Vernichtung ihrer Nationalität geendet haben würde. Nun steht die Selbstständigkeit beider Völker unangetastet. — Sie macht einen Theil des öffentlichen Rechtes von Europa aus. Aufrichtigkeit und Redlichkeit sind Bürge für die Festigkeit und Dauer derselben. Was Norwegens Hülfsmittel betrifft, werden Sie selbst zu beurtheilen im Stande sein. Auf die Staatsschuld sind jedes Jahr regelmäßige Abzahlungen geschehen, eine Ordnung, die unablässig befolgt worden. Ungeachtet die direkten Steuern seit dem letzten Storthinge auf die Hälfte herabgesetzt worden, sehe ich mich doch im Stande, Ihnen mitzutheilen, daß unsere Einnahmen die Ausgaben übersteigen. Diese Vortheile verdanken wir der Grundregel, die wir gemeinschaftlich festgesetzt und die wir unabweichlich befolgt haben. — Die Festigkeit der Bank ist auf die der ergangenen Gesetze und auf die Deutlichkeit und Einfachheit der Statuten gegründet. Wir fühlen die glücklichen Wirkungen der Regelmäßigkeit eines Verfahrens, das fest in einem richtigen finanziellen System begründet ist. Der Werth unsers Papiergeldes hat sich dem des baaren Silbers in dem Grade genähert, daß der Börsen-Cours während des Laufes mehrerer Jahre beständig niedriger als der Bank-Cours gewesen. Allgemeines Vertrauen zu einem Münz-Repräsentative läßt sich nur durch Genauigkeit in der Verwaltung, welcher die Aufrechthaltung ihres Kredits übertragen worden, befestigen. Die Verbesserung unseres Papiergeldes spricht zum Ruhme für die Bank-Verwaltung. Die Bank hat, nach rechtsgültigen Bestimmungen, durch Darlehne zu 4 pCt. dem Ackerbau, Handel und Gewerbfleiß beistehen können. Die Verbesserung des Papiergeldes gegen Silber-Species hat jedem Einwohner Norwegens, welcher Waaren vom Auslande bedarf, die bedeutende Erleichterung in deren Preise von 78 pCt. verschafft, nach einem Course von 190 pCt., wie der Börsen-Cours im Jahre 1832 notirt war. (Er ist jetzt 110 a 109½ pCt.) Dies ist ein wirklicher Vortheil für die Masse der Verbrauchenden. Für mehrere Klassen macht es eine entsprechende Minderung in den Ausgaben aus. — Eine höhere Entwickelung unseres Ackerbaues, Handels, unserer Schifffahrt und Industrie wird inzwischen eine Vermehrung unserer Geldrepräsentative fordern, allein diese muß stets dadurch bedingt sein, daß die Bank im Besitz eines Silberfonds ist, der in dem gesetzlich bestimmten Verhältnisse dem Papier, das in Umlauf gesetzt wird, entspricht. — Handel und Schifffahrt in fernen Gewässern bedürfen eines besonderen Schutzes. Alle seefahrende Nationen erkennen dessen Nothwendigkeit, und Norwegen, mit seiner weit ausgedehnten Küste, muß nicht allein eine Marine haben, sondern auch seine Kriegsschiffe die unentbehrlichen Uebungszüge vornehmen lassen, um die Besatzungen zu üben und die Tüchtigkeit der Offiziere auszubilden. Ein Vorschlag in Betreff dieses wichtigen Gegenstandes wird Ihnen vorgelegt werden. Lassen Sie uns mit kräftigem Willen unsere Hülfsquellen zu diesem Zwecke vereinen. — Die in dem letzten Jahrhundert in Europa verbreitete Aufklärung mußte eine Revision unserer Civil- und Kriminal-Gesetze hervorrufen. Eine hierauf abzweckende Arbeit ist schon vorbereitet. Bei unseren Untersuchungen muß eine allgemeine Uebersicht der Gesetzgebungen der verschiedenen Völker uns zu statten kommen. Norwegen, wie Schweden, hat in dieser Hinsicht den Vorzug vor mehren andern Ländern, daß es ursprüngliche Gesetze besitzt. Gewohnheiten, von den Altvordern ererbt, machen National-Eigenthümlichkeiten aus. Es giebt Nationen, welche diese Gewohnheiten unter die höchsten ihrer Rechte setzen, von welchen sie auf keine Weise abstehen wollen. Ich erfuhr dieses bei der Frage über die Einführung der Juries. Ich achtete ihre Abneigung gegen diese Anstalt. — Wir müssen deshalb alle die Schonung beobachten, welche die Gerechtigkeit fordert und die der individuellen Ueberzeugung gebührt. — Die Gemeindegesetzgebung ist eine der wichtigsten unter denen, welche die bürgerliche Gesellschaft ordnen. Ein Vorschlag in Betreff dieses Gegenstandes wird Ihnen vorgelegt werden. — Norwegen hat Distrikte, die sehr von dem Hauptsitze der Regierung entfernt sind. Diese Betrachtung im Vereine mit den Erinnerungen der Vorzeit muß uns behutsam in den Beschlüssen machen, die wir hierüber fassen. Nur durch Institutionen, die sich auf den eigenthümlichen Charakter eines jeden Volkes gründen, vermag der Gesetzgeber Ruhe und Sicherheit desselben zu befestigen. Nicht ohne Gefahr geht man zu plötzlich von einer Verwaltungsweise zu einer andern über. Der Staatskörper muß, wie der Menschenleib, gewaltsame Erschütterungen vermeiden, die ihn in Gefahr bringen können. — Mit wahrer landesväterlicher Zufriedenheit habe ich Norwegen im abgewichenen Jahre wieder gesehen. Der Empfang, den ich bei den Einwohnern fand, — die herzliche Freude, womit man in den Gegenden, durch welche ich reiste, sich schaarte, haben zwar die Liebe nicht noch vermehren können, welche ich bereits für sie

fühle, noch meine feurigen Wünsche für ihr Glück; allein meine Gedanken und meine Blicke heben sich zum Himmel, um dem Allmächtigen zu danken, der seine Hand über das Norwegische Volk gehalten und ihm die ununterbrochene Ruhe geschenkt hat, die die sicherste Bürgschaft für einen stufenweisen stets steigenden Wohlstand und für das Glück ist. Unsere Pflicht ist, daß wir fortfahren, zu diesem Ziel ein Volk zu leiten, das, eifrig in Behauptung seiner Rechte, mit Dankbarkeit die Bestrebungen der Staatsverwaltung, sie zu bewahren, erkennt. — Unsere politischen Verhältnisse, von welchen unsere Handelsverbindungen abhangen, sind durchaus friedlich. Ich habe Grund zu glauben, daß sie nicht werden gestört werden. Die geographische Lage der vereinigten Königreiche und die allmälich wachsenden Vertheidigungs-Anstalten unterstützen meine und Ihre friedlichen Wünsche. Wir trachten bloß, unsere Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten. — Wir fürchten daher nichts, denn wir sind vereinigt, innig und frei. — Ich verbleibe Ihnen, gute Herren und Norwegische Männer, mit aller Königl. Zuneigung und Gnade wohlgewogen.

Karl Johann.

Lövenskiold.“

Griechenland.

Smyrna, 30. Januar. (Privatmittheilung.) Se. M. der König von Baiern hat Troja bereits wieder verlassen, und seinen Ausflug nach den Cycladen begonnen. Es heißt, daß dieser König seine Rückreise über die Jonischen Inseln und Missalongi nehmen werde, um den Manen des unsterblichen Byron, dieses Königlichen Dichters, seinen Tribut zu bezeugen. Der nationelle Staatsrath in Athen hat noch keine förmlichen Sitzungen begonnen, und Alles beschränkt sich auf geheime Konferenzen der Herren v. Armansperg und der Griechischen Minister einer- und Herrn v. Mieg andererseits. Man will wissen, daß Armansperg, den der König abholen sollte, wieder bleiben würde.

Osmanisches Reich.

Von der Serbischen Grenze, 14. Febr. (Privatmittheilung.) Fürst Milosch verweilt in Belgrad und hat alle Notabeln alldort bei sich versammelt. Man erwartet stündlich eine Publication der in Konstantinopel im Einverständniß mit Rußland und der Pforte gemachten Beschlüsse.

Miszellen.

Ueber **Eilkorrespondenzbahnen** liest man in der Wiener Theaterzeitung unter Anderm: Es werden auf einer eigends konstruirten Röhrenbahn kleine Wagen, die 1000 bis 2000 Briefe gewöhnlichen Formats aufnehmen können, täglich bei zwanzigmal hin und retour mit einer solchen Geschwindigkeit befördert, daß eine deutsche Meile, das ist, 4000 Wiener Klafter, in 10 bis 15 Minuten zurückgelegt werden können. Als bewegende Kraft werden vorzugsweise Gewichtsmaschinen der einfachsten Art, deren keine höher als 100 bis 150 fl. K. M. zu stehen kommt, von einer halben Meile zur andern aufgestellt, die ein einziger Mensch wirksam machen kann, und durch welche ein Rad von ungefähr 2 Klaftern im Durchmesser, zum Behufe der Aufwickelung des an den Wagen befestigten, 1 bis 2 Linien dicken Drahtseiles, mit der erforderlichen Geschwindigkeit um seine Achse bewegt wird. Da bei jeder Umdrehung des Rades, wozu nicht mehr als $1\frac{1}{5}$ Sekunde Zeit erforderlich sind, 6 Wiener Klafter des Seils aufgewickelt werden, so ersieht man daraus, daß die angegebene Geschwindigkeit, 4000 Wiener Klafter in 10 bis 15 Minuten mit Leichtigkeit erreicht werden kann. Die Röhren selbst werden zur Sicherheit in einen gemauerten, nach Umständen über oder unter der Erde, von Station zu Station fortlaufenden Kanal eingelegt, dessen Kosten sich aber bei Weitem nicht so hoch belaufen, als man, ohne das Nähere zu wissen, wohl glauben möchte, da die geringen Dimensionen der eisernen Röhren nur einen Kanal von 3 Schuh Höhe und 2 Schuh Breite erfordern. Uebrigens, heißt es dann weiter, sind in diesem Kanale, um bei eintretenden unvorhergesehenen Unfällen schnelle Abhilfe leisten zu können, in angemessenen Distanzen Visitirröhren, und zum Behufe des Luftzuges auch vergitterte Luftröhren angebracht. Es ist dabei vorgesehen worden, daß, wenn die Bahn beschädigt ist, die Schnüre etwa reißen, oder an der Maschine etwas brechen sollte, augenblicklich abgeholfen werden kann, und eine gänzliche Unterbrechung der Korrespondenz durchaus nicht denkbar ist. Es ist bei den Fahrten genau berechnet, daß sich die Wagen bei ihren Hin- und Rückfahrten nie begegnen können, und bei ihrer Ankunft auf den Stationen geben dieselben den bedienenden Individuen selbst das Zeichen ihres Ankommens indem sie an eine Feder streifen, welche eine Glocke in Bewegung setzt“ u. s. w.

△ **Berlin.** Der Ritter von Hohenbaum aus Wien hat auch bei uns um ein Patent für seine Eilcorrespondenz unter der Erde nachgesucht.

Stuttgart. In den Sitzungen der Kammer der Abgeordneten werden jetzt, da man über die Abschaffung der Frohnen debattirt, mancherlei spaßhafte Petitionen eingereicht. So drang man unter andern in einer Petition auf Anschaffung des Doppeljoches der Ochsen. Ein Abgeordneter (Herr Nefflen) dringt besonders auf Abschaffung der Jagd-Frohnen, und meint: er sei stolz darauf, da man wisse, wie sehr er ein Gegner der Jagdberechtigung sei, daß mehre seiner Freunde ihren Jagdhunden seinen Namen gegeben. Er theile dieses Schicksal mit dem mächtigen Sultan in Konstantinopel, dem General Moreau selig und der ganzen hohen Lordschaft von England.

Das erste Januarheft des politechnischen Journals von Dingler macht das bisher noch immer geheimgehaltene Verfahren bekannt, welches die HH. Dr. Schafhäutel und Böhm zur Erzeugung des besten geschmeidigen Eisens aus schlechtem Roh-Eisen anwenden. Es besteht darin, daß man das zu frische Roh-Eisen im Puddel- oder Flamm-Ofen, nachdem es in Fluß gekommen, mit einer Mischung von reinem Braunstein, trockenem Kochsalz und gereinigtem Töpferthon beschickt. Auf $3\frac{3}{4}$ Centner Roh-Eisen werden $1\frac{3}{4}$ Pfd. Braunstein, $3\frac{3}{4}$ Pfd. Kochsalz und 20 Loth Töpferthon genommen, welche Substanzen zuvor fein pulverisirt und innig mit einander gemengt werden müssen. Das Pulver wird sodann in 12 Portionen, zu einem halben Pfunde, getheilt, und diese in eben so vielen, schnell auf einander folgenden Zwischenräumen, welche zusammen etwa eine halbe Stunde betragen, mit einer Schaufel auf das, wie gewöhnlich mit Schlacken beschickte, im Ofen befindliche Roh-Eisen gestreut; dabei muß unablässig die geschmolzene Eisenmasse tüchtig umgerührt und mit Brechstangen durcheinander gearbeitet werden. Es wird auf diese Weise ein vortreffliches, weiches, mit einigen Abänderungen bei dem Verfahren, auch härteres, zur Stahl-Fabrikation sich eignendes Eisen erzeugt,

Breslau, 24. Februar. Die hiesige Stadt hat so viele alte höchst baufällige Häuser, daß es schon längst nothwendig befunden worden ist, die jährlichen Feuerstätten-Revisionen auch auf den baulichen Zustand jener alten Häuser mit ausdehnen zu lassen. Obwohl nun in Folge jener Revisionen vielen Häusern, die geeigneter wären abgetragen als bewohnt zu werden, die Existenz noch immer durch Ausbesserungen nothdürftig gefristet wird, so ist doch vorauszusehen, daß der Zeitpunkt nicht mehr fern sein kann, wo für Bauhandwerker hier eine Reihe von Jahren hindurch reiche Beschäftigung nothwendig eintreten und Breslau sich verjüngen muß, wenn das Einstürzen der Häuser nicht an die Tagesordnung kommen soll. — In voriger Woche sah sich wieder ein 17jähriges Mädchen plötzlich vom Boden in eine darunter liegende Kammer versetzt, weil der Fußboden ihr unter den Füßen zusammenbrach.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 37 männliche und 34 weibliche, überhaupt 71 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 15, an Alterschwäche 7, an Krämpfen 13, an Brust- und Lungen-Leiden 10, an Fieber 5, an Schlagfluß 8, an Wassersucht 4, an Menschenblattern 2. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 18, von 1 bis 5 Jahren 13, von 10 bis 20 Jahren 5, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 8, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 1, von 80 bis 90 Jahren 1.

In demselben Zeitraume sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2016 Scheffel Weizen, 4503 Scheffel Roggen, 433 Scheffel Gerste, 1370 Scheffel Hafer.

Aus den jährlichen Zusammenstellungen des vorigen Jahres dürften folgende von Interesse sein. Im Laufe des Kalender-Jahres 1835 sind nach den eingegangenen kirchlichen Listen in den hiesigen und vorstädtischen Kirchspielen **getraut**: evangelischer Confession 545 Paare, katholischer Confession 216 Paare, jüdischer Confession 30 Paare, überhaupt 791 Paare; **geboren**: evangelischer Confession 928 Knaben, 875 Mädchen, in Summa 1803; katholischer Confession 541 Knaben, 472 Mädchen, in Summa 1013; jüdischer Confession 74 Knaben, 64 Mädchen, in Summa 138; überhaupt 1543 Knaben, 1411 Mädchen, in Summa 2954; **gestorben**: evangelischer Confession 991 männliche, 915 weibliche, in Summa 1906 Personen; katholischer Confession 507 männliche, 494 weibliche, in Summa 1001 Personen; jüdischer Confession 58 männliche, 60 weibliche, in Summa 118 Personen; in Summma 1556 männliche, 1469 weibliche, in Summa 3025 Personen; geboren wurden 2954 Personen; mithin übersteigt die Zahl der Gestorbenen die der Gebornen um 71 Personen.

Auf unnatürliche Weise endete das Leben von 43 Personen, nämlich: durch einen Dachziegel wurde erschlagen 1, verschüttet in einer Sandgrube wurde 1, durch Rauch erstickte 1, durch Kohlendampf erstickte 1, es ertranken durch Verunglükkung 7, es erhängten sich 12, es erschossen sich 2, es ersäuften sich 11, es vergifteten sich 3, es durchschnitten sich den Hals 4, überhaupt 43 Personen, und hierunter 32 Selbstmörder.

Im nämlichen Jahre sind auf hiesigen Markt vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: I. **An Körnern**: 94,509 Schfl. Weizen, 97,233 Schfl. Roggen, 25,543 Schfl. Gerste, 68,052 Schfl. Hafer. II. **An Fleisch**: 7827 5/16 Ctr. III. **An Brodt**: 28,309 3/8 Ctr.

In demselben Zeitraum sind durch die hiesigen Scharfrichter-Knechte 302 Hunde aufgefangen und von denselben 226 Stück als herrenlos getödtet worden.

Eisenbahnen. Zu **Darmstadt** ist am 13ten d. mit 1,500,000 Gulden die erste Aktiensammlung geschlossen worden. — Aus **Stuttgart** meldet man, daß die Theilnahme an dem nun durch den Beitritt Ulms vereinigten Würtembergischen Eisenbahn-Unternehmen sich täglich mehrt. Von allen Seiten laufen so bedeutende Unterzeichnungen ein, daß die Zeit nicht mehr zu fern sein dürfte, wo selbst ein Maximum vom Kosten-Anschlag gedeckt sein dürfte. — Wie man vernimmt, wird auch im **Badischen** thätig an Verwirklichung des großen Planes gearbeitet. Doch ist noch für keine Wegstrecke eine Concession ertheilt worden. Im Gegentheil glaubt man, daß die Badische Regierung die Ausführung des gewaltigen Unternehmens ganz in den Händen behalten wolle. — Aus **Frankfurt** schreibt man: „Für die Eisenbahn-Anlagen giebt sich in unserer Gegend immer mehr ein reger Eifer kund. Die Kapitalisten sehen mit Freuden einer Zukunft entgegen, wo sie mit Vertrauen ihre Gelder zur Errichtung allgemein nützlicher Institutionen hergeben und dem gefährlichen Papierhandel mehr und mehr entziehen können. Namentlich will man auch hier, wo die Preußische Verordnung, hinsichtlich des Verkaufs der Spanischen Papiere auf Zeit, einigen Eindruck gemacht, diese Ansichten vielfach jetzt vorherrschen finden. Für die Eisenbahn von hier nach Mainz auf dem rechten Ufer fanden bei dem Comité schon so viele Geld-Unterzeichnungen statt, daß bereits die nöthige Summe gesichert sein wird. Man erwartet mit großer Ungeduld eine öffentliche Bekanntmachung des Comité's, um das Projekt genau kennen zu lernen.“ — In **Wiesbaden** will ein Beamter eine fliegende Eisenbahn, d. h. eine solche, die den Wagen, der auf derselben fährt, vor sich her stößt, erfunden haben.

Man hat ausgerechnet, daß zur Deckung der Interessen des Kapitals von 750,000 Thlr. für die Eisenbahn von Berlin nach **Potsdam** (welche übrigens nicht den Weg der Chaussee nehmen wird, weil die Grundstücke längs derselben zu theuer sind) und einer Dividende von 2 pCt. jährlich ein täglicher Verkehr von 500 Personen zwischen Berlin und Potsdam nöthig ist. Dieser besteht zwar jetzt noch nicht, allein da die Eisenbahn den Wachsthum des Verkehrs so ungemein fördert, so ist wohl anzunehmen, daß der Satz bald überschritten werden dürfte.

Bücherschau.

Vier Schauspiele von Shakspeare. Uebersetzt von **Ludwig Tieck.** Stuttgart und Tübingen. Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 1836. 366 S. gr. 8.

> Ich bin gewiß überzeugt, daß noch keiner seine Gedichte so oft gelesen hat, daß noch keiner mit diesem Glauben zu Shakspeare getreten ist, daß noch Niemand so in ihm die ganze Kunst gefunden und sich daher so befriedigt gefühlt hat.
>
> (L. Tieck's: Poetisches Journal. 1800. S. 54.)

Dies konnte Tieck schon vor 36 Jahren, in seinen, leider unvollendet gebliebenen Briefen über Shakspeare in genann-

tem Jou nal, wenn zwar mit Bescheidenheit, doch mit Selbstbewußtsein, von sich rühmen; denn seit mehren Jahren hatte er sich damals schon mit diesem Dichter sehr ernst beschäftigt und innig befreundet. Alle Stürme literarischer Umwandlungen, außer ihm wie in ihm, hat diese Liebe zu dem großen Britten überdauert, ja sich dadurch nur immer tiefer begründet, so daß sie, mit seinem innersten Denken und Sein immer enger verzweigt, in ihm selbst zu fruchtbringenden Trieben ausgeschlagen ist. Denn als was anders sind seine Novellen zu betrachten, wie als die, bis zur Wieder-Verlebendigung getriebene Pflege der noch auf lange Zeit unerschöpften, immer frischer Gestaltungen und Ausbildungen fähigen Urkeime, in den Dichtungen Sh's. niedergelegter, von dem Mittelalter sich losringender, urneuer Weltanschauung. T. weist an mehren Stellen seiner Werke auf diese Hauptbedeutung Sh's. hin, erst voriges Jahr in einer seiner letzten Novellen. Gegenwärtig ist uns nur die aus der Vorrede seiner „Minnelieder": „Cervantes und noch umfassender Shakespear's Werke werden für uns der Mittelpunkt bleiben müssen, von wo aus man die Vorzeit überschauen und die Gegenwart und Zukunft verstehen kann." — So ist uns, mit Erlaubniß teiläufig gesagt, Hamlet ein gewaltiger weltironischer Vorausblick auf unsere Zeit, der Prototypus moderner Weltanschauung, wie Troïus und Cressida, gleich dem Don Quixote, ein eben so schneidend parodistischer Rückblick auf die letztmittelalterliche Romantik. — T. schafft, äußerlich ein umgekehrter Sh., aus dem großen modernen Weltdrama Novellen, wie dieser aus Novellen Dramen; innerlich aber aus denselben urständigen Gesetzen, als dem Mittelpunkte der Ergebnisse einer tiefen und freien Geschichts-Forschung und -Durchdringung heraus, daß der penetrirend Einsichtige wohl diese aus jenen, und jene aus diesen, ihrer Intention und innern Construktion nach zu erläutern vermag. Wie sich beide, nach Maaßgabe der Größe ihrer Weltansicht, der Mittel und Wirkung von einander unterscheiden, gerecht zu beurtheilen, muß natürlich einer spätern Zeit überlassen bleiben.

Diesem mindestens vierzigjährigen Studium des Sh., dem T. treu bleibt wie Göthe sechzig Jahr lang seiner Faustidee — dem Bestreben, die Natur in und außer dem Menschen durch den Willen desselben mit Eifer oder Liebe zu bewältigen — haben wir auch wiederum dieses unmittelbare Ergebniß zu danken und doch bleibt uns noch manches zu erwarten übrig, zu dessen Vollendung wir T., der allein nach Erwähntem im Stande ist, so unsere Hoffnungen für die Hinausführung des fraglichen Gegenstandes zu erfüllen, noch viele von Hinderniß freie Jahre zu wünschen haben. Denn außer der Uebertragung der „Verklagung des Paris", des „Mucedorus", auf den er uns in der Fortsetzung des Dichterlebens begierig gemacht, des „Trauerspiels in Yorkshire" und der „Puritanerin": harrt unsere Theilnahme auch auf die Beendigung des Dichterlebens Sh's." und auf die so lange und so vielfach, besonders in der „Vorschule Sh's." versprochne, größere Arbeit über Sh. u. sein Zeitalter. Ja wie der Mensch ist, wir möchten uns auch von seiner allein so kundigen Meisterhand den frühern Hamlet erbitten, wie sie uns einst im „Altenglischen Theater" den ältern „Johann" und das alte Trauerspiel vom „König Lear und seinen Töchtern" gab. Dann erst wäre sein von unserer Begierde erheischtes Verdienst um Sh. ganz erschöpft, wenn vielleicht auch ihm nicht.

Die vor uns liegenden „Vier Schauspiele Sh's." sind: Eduard III., Leben und Tod des Thomas Cromwell, Sir John Oldcastle und der Londoner verlorne Sohn. Außer dem ersten, hat sie schon Eschenburg übersetzt, doch bekanntlich nicht in der Form des Originals, anderer Rückstände dieser Uebertragung hinter der uns jetzt von T. dargebotenen zu geschweigen. Die frühere unbedingte Mittheilung derselben, noch mehr aber die jetzige, ohne alles und jedes Vorwort mit Angabe der Konjekturen für ihre Aechtheit, womit T. das „Altenglische Theater" und „Sh's. Vorschule" so gewissenhaft versehen, müssen dem Laien wie dem minder als T. mit den, dem Aeußern und Innern nach, verborgenern Kennzeichen der Aechtheit Vertrauten, schon Bürgen für dieselbe sein. Und so wird sie denn auch jeder Verehrer Sh's., nach aufmerksamerer Uebersicht und Durchdringung unbesorgt dafür anerkennen, und gleich T. jedes Stück schlechtweg, als Sh. zugehörig, bezeichnen dürfen. Eduard III., zwar ohne Einmischung des Komischen in den ernsten Vorgang, der Prosa in den dramatischen Jamben, gegen die sonstige Gewohnheit Sh's, zeigt doch die, nur diesem eigenthümliche poetische Auffassung der vaterländischen Geschichte auf. Im Einzelnen aber beweisen Scenen, wie Akt II, Sc. 1 u. 2, Akt IV, Sc. 4 am Ende u. a., die nur Sh's Genius eigne Dialektik der Leidenschaft und wunderbare Verbindung der höchsten nnd tiefsten Töne der Menschenbrust zu weltharmonischen Akkorden. Denn so wagen wir die Intention, das Ziel eines Ganzen, aus Sh's Geiste geflossen, zu nennen, was Tieck an mehren Stellen oberwähnter Vorreden mit dem Ausdruck: „hohes moralisches Gefühl" bezeichnet. Außerdem muß uns dieses Stück auch als eine Ergänzung der Reihefolge vaterländischer Schauspiele unsers Dichters willkommen sein; denn es fällt in die Lücke zwischen Johann und Richard II. Das zweite: „Leben und Tod des Thomas Cromwell" tritt äußerlich schon mehr als Sh'sches hervor, jedoch dem im Altenglischen Theater mitgetheilten „Perikles, Fürst von Tyrus" sehr ähnlich, indem in beiden die Begebenheit blos mehr in Dialogen, deren Hauptabtheilungen durch einen epischen Chor verbunden ist, biographisch abgehandelt wird, als daß sie wirklich dramatische Handlung in künstlerischer Verwicklung und Entwicklung enthielte. Nr. III und IV tragen auch für den flüchtigsten Blick ächt Sh.sches Gepräge an sich. Ihre Glieder haben sich schon freier als die der beiden erstern nach allen dem spätern großen Dichter eigenthümlichen Richtungen entfaltet, statt daß namentlich Nr. II den uralten ägyptischen Götterbildern mit noch nicht gelösten Gliedmaßen gleicht. Nr. III führt des Dichters Liebling, Heinrich V., vor, der sich gern seiner burschikosen Jugendjahre erinnert. Das Gefüge des Ganzen hat jedoch noch jenes jugendlich Wild-Herbe, wenn auch schon etwas gemildert, wie in Arden von Feversham im 2ten Theil der „Vorschule". So auch „der Londoner verlorne Sohn", dem, trotz der Regsamkeit und planvollen Verwicklung der Fabel, doch jener poetische Duft, jener höhere Witz der Lustspiele Sh's. aus seiner reifen Zeit, noch mangelt. — Die Uebersetzung bietet in trefflichem Deutsch ungestörten Genuß dar, den die Verlagshandlung durch guten, fehlerfreien Druck auf schönes Papier noch verangenehmert hat. Das Buch bildet sonach einen innerlich würdigen, nothwendigen, äußerlich aber, die Tiecksche Ausgabe Shakespeare's dramatischer Werke überbietenden, Supplementband zu derselben.

— tn —

Homonyme.
Bin lang ich in der Mitte:
Dann schwindet Wunsch und Bitte
Mit mir, — auch oft der Dank.
Bin ich zu Anfang lang:
Wird man in mir gelahrt,
Treibt man's auf rechte Art. C.

Auflösung des Räthsels in der gestrigen Zeitung:
Rohrsperling.

Inserate.

Theater-Nachricht.
Donnerstag den 25. Febr.: 1) Geliebt oder todt. Lustspiel in 1 Akt. 2) Pommersche Intriguen. Lustspiel in 3 Aufz.

25 Frd'or. Belohnung.

Am 20sten d. M. ging auf dem Wege von Ohlau nach Neisse eine große englische Reisetasche verloren; sie ist von rothem Maroquin mit einem breiten Stahlschlosse versehen, und sind die Buchstaben F. L. nebst einer fürstl. Krone groß in Gold darauf gestickt. — Sie war ganz vollgepackt und konnte 12 — 15 Pfd. wiegen. Der Finder wolle dieselbe uneröffnet beim Königl. Landräthlichen Amte zu Neustadt O/S. abgeben, wogegen ihm eine Belohnung von 25 Frd'or. Gold zugesichert wird.

Künftigen Freitag als den 26. Februar Abends um 6 Uhr, findet in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung statt. Herr Professor Dr. Schön wird über Thomas Morus Utopia einen Vortrag halten und Herr Professor Dr. Göppert seine Arbeiten im Gebiete der Petrefaktenkunde vorlegen. Breslau, den 23. Februar 1836.
Der General-Secretair Wendt.

In Lewend's Verlagshandlung in Berlin ist erschienen und zu haben in
G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau,
A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels:

Geheime Cabinets-Bibliothek
für
die elegante Welt.

2 Bändchen geh. Preis jedes 15 Sgr.
1s Bändchen enthält: Das Geheimniß über die Frauen zu siegen, und die Kunst zu lieben und Männer an sich zu fesseln, nebst den Zeichen woran man erkennen kann, ob gegenseitige Neigung zur Liebe vorhanden sei, mit einem Anhange:
Der kluge Brautwerber,
welcher heirathslustigen Jünglingen und Jungfrauen die Mittel an die Hand giebt, bald das gewünschte Ziel zu erreichen.
2s Bändchen enthält: Gynäologie, oder die aufgedeckten Heimlichkeiten des weiblichen Geschlechts ꝛc.

Die heutige Nummer des „Breslauer Lokalblatts" enthält unter Anderm eine freimüthige Betrachtung „über die gegenwärtige schlechte Zeit und ihre wahren Ursachen."

Neue Musikalien,

Bei
F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, am Ring Nr. 52.
ist erschienen:
Erinnerungs-Mazurek von Heinrich Hirschel. Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Neueste Breslauer Tänze für das Pianoforte, componirt v. Carl Schnabel. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Das arme Kind. Gedicht von Otto Weber, für eine Bassstimme mit Begleitung des Pianoforte und Violoncell's, auch des Pianoforte allein; componirt von Eduard Tauwitz. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Chaussee-Verdingung.
Der Bau einer 3734 Ruthen langen Stein-Chaussee von der Stadt Oels, ab nach Wartenberg zu, und zwar bis an die Grenze des Wartenberger Kreises, im Anschlagsbetrage von 31.373 Rthlr. 9 Sgr. 8 pf. soll mindestfordernd verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 4. März d. J. als Freitags Vormittags um 11 Uhr im hiesigen Regierungs-Gebäude vor dem Königlichen Regierungs-Assessor, Herrn Grafen v. Frankenberg anberaumt, und werden die Unternehmungslustigen aufgefordert, ihre Anerbietungen bis zu diesem Termine schriftlich einzureichen, hiernächst am Terminstage sich persönlich zur bestimmten Zeit einzufinden und das Weitere zu gewärtigen.

Die Bau-Anschläge und Bedingungen können bis dahin täglich in den Geschäftsstunden auf unserer Polizei-Registratur eingesehen werden.

Der Bau selbst muß bis zu Ende dieses Jahres vollendet und im Termine eine Kaution von 5000 Rthlr. bestellt werden.

Jeder Licitant bleibt an sein Gebot bis zu erfolgtem Zuschlage gebunden. Nachgebote und solche Submittenten, welche im Termine nicht selbst oder durch Bevollmächtigte erscheinen, können und werden durchaus weiter nicht berücksichtigt werden.

Breslau, den 22. Februar 1836.
Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Subhastations-Bekanntmachung.
Stadtgericht zu Breslau, I. Abtheilung.
Das auf der Ohlauer-Straße Nro. $116\frac{1}{2}$ des Hypotheken-Buchs belegene, nach dem Materialien-Werthe 4352 Rthlr. 19 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 3215 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. geschätzte Haus, soll in Termino
den 26. April 1836 Vormittags 11 Uhr
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Beer im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königl. Stadt-Gerichts subhastirt werden.
Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein sind in der Registratur einzusehen.
Breslau den 19. Januar 1836.
v. Blankensee.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 47 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 25. Februar 1836.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß der am 13. Januar 1835 zu Raudten verstorbenen verwittweten Generalin von Linstow gebornen Freiin von Lüttwitz, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 26. März 1836 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Oberlandesgerichts-Assessor Herrn von Merkel im Partheienzimmer des hiesigen Oberlandesgerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 27. November 1835.

Königliches Oberlandes-Gericht von Schlesien.

Erster Senat.

Oswald.

Auktionsanzeige.

Auf den 23. März Nachmittags 2 Uhr sollen im hiesigen Land- und Stadtgerichtlichen Geschäftslokale 5 Ct. 68 Pfd. Akten-Makulatur, wovon jedoch 1 Ct. sich blos zum Einstampfen eignen, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Neurode am 13. Februar 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Held.

Schönen Reis 6 Pfd. 15 sg., 1 Pfd. 2¾ sgr. Reismehl und Reisgries, das Pfd. 3½ sgr., f. Perlgraupe das Pfd. 1½, 1¾, 2 sgr., Haidegries grob und f. Korn, d. Pfd. 1¾ sgr., gebackne ganz süße Pflaumen, 4 Pfd. 5½ sgr., gegossene Pflaumen, das Pfd. 2¾ sgr., Pflaumen-Mus, d. Pfd. 2 sgr., gebackne Kirschen, 4 Pfd. 5½ sgr., beste Berl. Cervelat-Wurst, d. Pfd. 8 sgr., beste brabant. Sardellen, d. Pfd. 4½ sgr., Himbeersaft d. große Qrt. 8 sgr., stark mit Zucker versüßt d. gr. Qrt. 1 rthlr. besten Kirschsaft, d. gr. Qrt. 4½ sgr., im Eimer billiger, empfiehlt die Fabrik feiner Chokoladen und Liqueurs, Reuschestraße Nr. 34.

F. A. Gramsch.

Ausverkauf,

bestehend in einem Repositorium, einer Verkaufs-Tafel, beides mit Schubladen, Waagen, Gewichte und Mörser, so wie alle Utensilien, die zur Ausstattung eines Spezerei-Händlers erforderlich sind; besonders kann auf einen Waagebalken, zwei große Pressen, und ein Meisterstück, einer großen Kasse, aufmerksam gemacht werden. Anzusehen auf der Oder-Straße Nr. 24 im Gewölbe, drei Präzeln.

Sehr billige Postpapiere empfiehlt: C. G. Gottschling, Albrechts-Straße Nr. 3, nahe am Ringe.

Ein neuer unauflöslicher Zahnkitt zur steten Conservation hohler Schneide- und Backenzähne, so wie zur Verhinderung der Zahnschmerzen und des üblen Geruchs.

Bekanntlich sind hohle brandige Zähne ein allgemeines und mit großen Nachtheilen verbundenes Uebel, die Mittel dagegen aber waren bis jetzt höchst unvollkommen, denn die Plomben hinderten durchaus nicht den Beinfraß, weil sie nie hermetisch schlossen und die Feuchtigkeiten durchließen, die Harzkitte aber geriethen selbst in Fäulniß und waren noch nachtheiliger.

Um nun diesem Uebel abzuhelfen, welches in Schlesien so häufig und in Breslau so allgemein ist, daß gesunde Zähne wirklich zu den Seltenheiten gehören, so hatte ich jahrelang in Berathung mit dem Hofzahnarzt Linderer in Berlin und andern in der Chemie erfahrnen Männern Versuche angestellt, bis es mir endlich gelungen ist, ein solches Mittel aufzufinden.

Dieser von mir jetzt angewendete Kitt, welchen ich vermittelst eigends dazu gefertigter Instrumente weich und in erwärmten Zustande in die Höhlung, bringe erlangt schon in 10 Minuten eine solche Festigkeit und Härte, daß er, wovon jeder sich leicht überzeugen kann, selbst das Kauen sehr harter Speisen zuläßt.

Da dieser Kitt ganz hermetisch schließt, was aber natürlich da nur möglich ist, wo die Seitenwände noch haltbar sind, weshalb man nie zu lange säumen darf, so ist die Haltbarkeit völlig dauerhaft, und dem Umsichgreifen des Brandes, dem üblen Geruch und Schmerzen, die beide später nie ausbleiben würden, völlig vorgebeugt.

Speisen und Getränke vermögen diesen Kitt nicht aufzulösen, da er selbst in verdünnter Salzsäure, auch diesen Beweis werde ich jedem liefern, ganz unverändert bleibt.

Seit der vorjährigen ersten öffentlichen Bekanntmachung dieses Kittes, habe ich aber mit Bedauern gefunden, daß viele erst dann Hülfe suchen, wenn keine radicale Hilfe mehr möglich war, denn auch die Kunst hat hier ihre Grenzen; aber anderer Seits habe ich zu meiner und der Patienten Freude, wenn jene noch frühzeitig Hilfe suchten, viele Zähne die später unbedingt hätten ausgenommen werden müssen, völlig erhalten und gewiß ist es eine größere Kunst einen Zahn zu erhalten als auszunehmen. Ich könnte jetzt eine Menge von Attesten, die übrigens zur Durchsicht bei mir bereit liegen, diesem Aufsatz anfügen, wenn ich nicht wüßte, daß grade solche öffentlich zur Schau gestellte Lobpreisungen durch Atteste, das Angepriesene selbst verdächtig machten, denn das Gute bahnt sich selbst seinen Weg und bedarf keiner lobpreisenden Stütze.

R. Linderer, kgl. appr. Zahnarzt, wohnhaft Junkernstraße No. 12.

Schadhaft gewordene, echt und unecht vergoldete Bilder- und Spiegel-Rahmen werden wie neu hergestellt bei

Hübner und Sohn, 1 Treppe hoch

Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Anzeige.

Mein Vorrath von Zuckerrunkelrübensaamen ist verkauft, und können nur diejenigen, welche sich beim Kauf verpflichten, den Saamen zur Saamenzucht zu verwenden, so weit mein kleiner Vorrath ausreicht 1/4 oder 1/2 Pfd. ächten weißen oder gelben Zuckerrunkelrüben-Saamen noch erhalten.

Um meine Abnehmer gleich zu stellen, und den häufigen Anfragen zu begegnen, was ich bei Abnahme meiner gemischten Grassaamen über einen Centner für Rabatt in Rechnung stelle, so bewillige ich hiermit 20 pCt.

Von den Blumensaamen sind bereits vergriffen:
die große engl. weiß panachirte Rosenbalsamine,
dann Nr. 7, 28, 30, 70, 98, 156, 166, 172 u. 175
sonst aber alle

Gartengemüse-, Blumen- und ökonomische **Futter-, Gras- und Kräuter-Saamen,** laut diesjährigem Saamenverzeichniß in bester Güte zu haben.

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Empfehlungs- und Visiten-Karten werden geschmackvoll und billig gefertigt in der Steindruckerei bei C. G. Gottschling,
Albrechts-Straße Nr. 3, nahe am Ringe.

Denjenigen Herrn Kaufleuten in und außerhalb Breslau, welche die neuesten lackirten Waaren zum Wiederverkauf einzukaufen wünschen, erlaßen wir solche zu denen heute feststehenden Fabrikpreisen. Wir verkaufen z. B. die Frankschen Lampen Nr. 1, 2 und 3, Studir- oder Spaar-Lampen, Thee- und Kaffebretter, Zuckerdosen, Brod- und Frucht-Körbchen, Wachsstockbüchsen, Theemaschinen, Schreibzeuge, Gläser- und Flaschen-Untersätze, Leuchter, Strickscheiden, Lichtendsparer, überhaupt alle in dieses Fach schlagende Gegenstände zu obigen Preisen.

Hübner und Sohn.

Rapskuchen, billigst,
Leinkuchen d. Schock 50 Sgr., Hähne von Pflaumbaumholz d. St. 5 Sgr., gezog. Schwefel d. Pfd. 2 1/2 Sgr., weiße Pfeifenköpfe Nr. 6 u. 7, pr. Dtz. 2 1/2 und 3 Sgr., und
beste gezogene Lichte d. Pfd. 5 1/2 Sgr.,
gegossene Lichte d. Pfd. 6 Sgr.,
beste harte Waschseife d. Pfd. 4 1/2 Sgr.,
empfiehlt: Reusche-Straße Nr. 34.
F. A. Gramsch.

Sorauer Wachslichte und Spermaceti-Lichte offerirt zu billigen Preisen Ferd. Scholtz,
Büttner-Straße Nr. 6.

Schlacht-Vieh.
Ein hundert Stück gut ausgemästete Hammel und sieben Ochsen, stehen zum Verkauf bei dem Dominio Bertelsdorf bei Reichenbach.

Feine Punsch-Essenz, g. Qrt. 20 Sgr., feinsten Jamaika-Rum g. Qrt 20 und 24 Sgr., auch Rum zu 8, 10, 12, 15 Sgr. d. g. Qrt., feinsten Arack de Goa, große Qrt. 35 und 40 Sgr., alten milden Franzwein, gr. Qrt. 12 Sgr., in Flaschen zu 8—10 Sg. Barceloner g. Qrt. 16 Sgr., Kahors gr. Qrt. 16 Sgr., in Fl. zu 10 — 14 Sgr., f. Medoc Fl. 12 1/2 Sgr.; durch Versuche wird sich ein geehrtes Publikum überzeugen, daß zu angezeigten Preisen ich etwas außerordentliches liefere.
F. A. Gramsch, Reusche Straße Nr. 34.

Zu verkaufen ist eine sehr schöne Besitzung in einer höchst angenehm belegenen, von vielen Honoratioren bewohnten Stadt Oberschlesiens, bestehend aus einem freundlichen Wohngebäude mit 9 Stuben, Küche und Beigelaß, Wirthschafts-Gebäuden, Obst- und Gemüsegarten, 16 Magdeb. Morgen Ackerland und einer großen Wiese. Preis 2000 Rthlr.
Näheres im Anfrage- und Adreßbüreau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

Der Besitzer einer gut sortirten Galanterie- und kurzen Waaren-Handlung Breslau's, wünscht solche wegen herannahendem Alter zu verkaufen. Wer sie zu kaufen wünscht, beliebe seinen Namen und seine Wohnung unter der Adresse „A franco Breslau" dem Königl. Hochlöblichen Ober-Post-Amte versiegelt zu übergeben. Dem redlich Kaufenden wird hiermit zugesichert, daß nur eine sehr geringe Einzahlung von nöthen und der Rest des ganzen Capitals bei gehöriger Sicherheit 6 Jahre und länger stehen bleiben kann.

Ein sehr schöner 7oktaviger **Mahagony-Flügel** stehet zum billigen Verkauf im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

Heu zu verkaufen.
Bestes, gesundes, süsses Oder-Wiesen-Blatt-Heu, die Mandel 25 Sgr., auch in grossen Parthien.
Das Nähere Junkern-Strasse Nro. 2.

Verlangt werden.
1) Ein Werkmeister zu einer Leinen-Fabrik nach dem Königreich Hannover, und
2) ein Bleicher, welcher gesonnen ist, eine Bleiche im Königreich Polen nahe an der Schlesischen Grenze zu pachten.
Näheres im Anfrage- u. Adreß-Büreau, im alten Rathhause, (1 Treppe hoch.)

Alle diejenigen, welche meiner Aufforderung Zahlung zu leisten, bis jetzt nicht genügt haben, mögen entschuldigen, wenn ich am 10. März dieses Jahres meinen Mandatarius mit der gerichtlichen Einziehung dieser Aussenstände beauftrage; ich ersuche deshalb nochmals alle diejenigen, welche sich Kosten und mir jenen unangenehmen Schritt ersparen wollen, ihre Rechnungen bis dahin gefälligst zu berichtigen. Später bin ich nur selten hier anwesend.

Breslau den 24. Februar 1836.

Johann Eduard Kießling.

Offene Stelle für einen Privat-Secretair.

Für eine Standesperson wird unter den vortheilhaftesten Bedingungen ein Privatsecretair gesucht. Der Gehalt soll bei freier Wohnung, Beköstigung u. s. w. nach den Fähigkeiten festgestellt werden.

J. F. L. Grunenthal in Berlin, Ober-Wallstrasse Nr. 20.

Vacante Lehrer-Stelle.

Nachdem bei der hiesigen Israelitischen Gemeinde die Stelle eines Lehrers zu Ostern c. von neuem besetzt werden soll, so fordern wir die höheren Orts geprüften Lehrer, welche geneigt wären, diese Stelle anzunehmen, hiermit auf, sich alsbald mit Nachweisung der erforderlichen Qualifikations-Zeugnisse bei uns zu melden.

Poln. Wartenberg, den 22. Februar 1836.

Die Vorsteher der Gemeinde.

Ein oder zwei Pensionaire können aufgenommen werden unter billigen Bedingungen:

Nikolai-Straße Nr. 77 drei Stiegen, der Elisabeth-Kirche gegenüber.

In einer Pensions-Anstalt, welche schon seit mehreren Jahren besteht, können durch Abgang einiger Knaben wieder einige in die Stelle genommen werden, und es wird unter den billigsten Bedingungen bei stets männlicher Leitung und mütterlicher Sorgfalt die größte Pflege versichert. Messergasse Nr. 20 eine Treppe hoch, hinten heraus.

Eine Familie auf dem Lande in der Nähe Breslau's, wünscht Knaben in Pension zu nehmen, für deren Unterricht, sowie Erziehung und älterliche Pflege auf das sorgfältigste Rücksicht genommen werden wird; das Nähere hierüber bei der verwittweten Frau Kaufmann Lieber, Karlsstraße Nr. 20.

Bekanntmachung.

Ohngeachtet der frühern mehrmaligen Bekanntmachung in öffentlichen Blättern, und trotz der gesetzlichen Bestimmungen, nach welchen es Niemand verstattet ist, unter väterlicher Gewalt stehenden Söhnen, ohne Genehmigung des Vaters Credit zu geben, oder sich mit ihnen in Anleihen oder Wechselgeschäfte einzulassen, werde ich doch von den Gläubigern meines Sohnes, des Oeconom Ernst Fritsch in Hassitz wiederholt belästigt.

Ich erkläre daher hiermit nochmals: daß ich künftig keinen dieser Briefe beantworten, sondern vielmehr alle solche illegale Forderungen an die competente Justiz-Behörde einreichen, und darauf antragen werde, daß die Creditgeber nach den Gesetzen bestraft werden.

Uebrigens habe ich mich bereits genöthigt gesehen, in meinem Testament ausdrücklich auf die Prodigalitäts-Erklärung meines Sohnes anzutragen, im Fall er seinen ungeregelten Lebenswandel nicht bis zu meinem Tode völlig ändert. Ich kann daher nun einen Jeden auf die Gesetze verweisen, und alles Creditgeben an meinen Sohn ausdrücklich mißbilligen.

Hassitz bei Glatz, den 22. Februar 1836.

Fritsch, General-Pächter.

Der Unterzeichnete macht hierdurch bekannt, daß auf den 6. März sein Ball im Knappe'schen (ehemaligen Gefreierschen) Lokale statt haben wird. Der Zutritt zu der Tanzprobe kann nur denjenigen Personen gestattet werden, welche ihre schon gelösten Billets zum Ball an der Kasse vorzeigen, oder daselbst noch lösen. Breslau, am 24. Februar 1836.

Louis Baptiste, wohnhaft Schuhbrücke Nr. 43.

Dienstag den 1. März d. J. wird für meinen Tanz-Uebung-Verein die vierte Tanz-Probe stattfinden. C. Frd. Förster, Königlicher Universitäts-Tanzlehrer, Weidenstraße Stadt Paris.

Eine erste Hypothek von circa 2000 Rthlr. von hiesigen städtischen Grundstücken wird zu kaufen gesucht oder auf solche Grundstücke 2000 Rthlr. ganz oder theilweise zu vergeben gewünscht. Das Nähere beim Commissionair Menzel Hummerei Nro. 10.

Eine anständige Familie wünscht bald oder auch zu Ostern einige Knaben in Pension zu nehmen; das Nähere zu erfragen bei Zanke, Messergasse Nr. 20.

Bekanntmachung.

Heute, Donnerstag, den 25. Februar findet im Kaffeehause zu Rosenthal ein Fleisch-Ausschieben und bei geheiztem Saale ein Konzert statt, wozu ganz ergebenst einladet: C. Sauer.

Ein Abendessen

von gut zubereitetem Rehbraten, à Person 4 sgr., findet heute Abend als den 25. Febr. bei mir statt, wozu ergebenst einladet: Scholz, Koffetier, Mathiasstraße Nr. 81.

Zu vermiethen

ist Albrechtsstraße am Ring die erste Etage. Nachricht ertheilt der Commissionair Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft schräg über.

Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 64. sind in einem schön angelegten Garten mehrere Abtheilungen, wobei die besten Obstbäume sich befinden, den Sommer über zu vermiethen. Daselbst sind viele Schock ächte (Zentifolsen) Rosensträucher, so auch Buchsbaum zu verkaufen.

Die 2te Etage ist Albrechtsstraße Nro. 21 mit oder ohne Stallung und Wagenplatz zu vermiethen. Das Nähere 3te Etage.

Mäntlergasse Nro. 11. ist Stallung auf 4 Pferde und Wagenplatz zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 24. Februar. Gold. Gans: Hr. Baron v. Sodestern a. Töppliwode. — Hr. Kfm. Schuster a. Frankfurth a. M. — Gold. Krone: Hr. Gutsbes. Mündner a. Langenöls. — Gold. Löwe: Hr. Apothek. Perrini a. Gnadenfrey. — Gold. Baum: Hr. Gutsp. Gläser a. Neudorf. — Hr. Direkt. Heinrich a. Polkendorf. — Hr. Gutsbes. Großer a. Nieder-Giersdorf. — Hotel de Silesie: Hr. Baron v. Vogten a. Laszyn. — 2 gold. Löwen: Hr. Kfm. Schweitzer a. Neisse. — Hr. Pfarrer Gottschalk aus Wallendorf. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Gröhling a. Neisse. — Hr. Profess. der Chemie Faktor a. Rom. — Rautenkranz: Hr. Rittmstr. v. Paczinski a. Kreutzburg. — Hr. Kfm. Hoffmann a. Stettin. — Hr. Kfm. Frank a. Neisse. — Weiße Adler: Hr. Gutsbes. Baron v. Nostitz a. Kraschen. — Gold. Schwerdt: Hr. Probst Waber a. Kempen. — Hr. Ober-Amtm. Sander aus Herrnstadt. —

Privatlogis: Schweidnitzerstr. No. 50: Fr. Maj. v. Weger a. Bukowine. — Ketzerberg No. 20: Hr. Justizrath Aschenborn a. Schweidnitz. — Ohlauerstr. No. 38: Hr. Landrath von Schweinitz a. Lüben. — Am Ringe No. 11: Hr. Doktor med. Frydrich a. Warschau. — Heiligegeiststr. No. 21: Fr. Gräfin v. Grudzinska a. Osiek.

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 24. Februar 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$142\frac{1}{8}$
Hamburg in Banco	à Vista	$153\frac{7}{12}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$152\frac{1}{3}$	152
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	$6.\ 28\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	$103\frac{7}{12}$	—
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{7}{12}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	$103\frac{1}{4}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{5}{6}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{1}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant		—	$102\frac{1}{4}$
Wiener Einl.-Scheine		$41\frac{11}{12}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{1}{12}$	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	61
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{6}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	—	$103\frac{1}{4}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$107\frac{1}{3}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$107\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	19. Februar	—	—	—	1	7	8	—	24	10	—	23	4	—	16	8
Jauer	20. "	1	16	—	1	7	—	—	25	—	—	24	—	—	15	—
Goldberg	13. "	1	20	—	1	12	—	—	27	—	—	24	—	—	16	—
Striegau	15. "	1	17	—	1	8	—	—	24	—	—	23	—	—	15	—
Bunzlau	15. "	1	20	—	1	12	6	—	27	6	—	25	—	—	17	6
Löwenberg	15. "	1	23	—	1	18	—	—	25	—	—	24	—	—	17	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 24. Februar 1836.

		Höchster	Mittler.	Niedrigst.
Waizen:		1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:		— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.
Gerste:		— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.
Hafer:		— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.